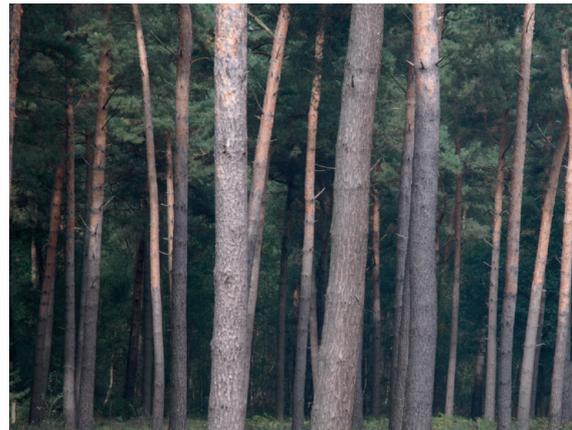




Stiftung **Büngerner
Dingdener** Heide



Jahresbericht *2019*





Anfang des Jahres fielen das Waldgebiet Konstantinforst und die Heidefläche am Leopoldskamp wieder in die Bewirtschaftung der Salm-Salm'schen Forstverwaltung. Das Land NRW hatte diese Gebiete für das Projekt „Dingdener Heide – Geschichte einer Kulturlandschaft“ gepachtet. Die Verhandlungen zwischen dem Umweltministerium und der Forstverwaltung über Tauschflächen nach dem Auslaufen des Pachtvertrages endeten ohne Ergebnis.

Im September wurden der Rundweg durch den Konstantinforst verlegt und die Zeitfenstertafeln „Heide“ und „Kiefernforst“ versetzt. Da der Waldparkplatz an der Krechtlinger Straße aufgegeben wird, zogen die Projekt-Infotafeln an den Parkplatz „Alte Schäferei“ um. Hier war im Juli der Wolf-Infopfad eröffnet worden.

Zum Jahresende haben im Naturschutzgebiet „Kleine Dingdener Heide“ die Erdarbeiten für die Erweiterung der Feuchtheide begonnen. Um mehr Lebensraum für gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu bieten, wird die Heidefläche um 2,5 ha vergrößert.



Gebietsentwicklung

Zeitzone Hudewald (1320–1540)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

In dieser Zeitzone herrschen naturnahe Laubwälder ohne Nutzung sowie Plenter-, Nieder- und Hudewälder vor, die stellenweise allmählich in gehölzreiche Zwergstrauchheiden und Borstgras-triften übergehen. Vereinzelt finden sich Schweinekämpfe, die mit Wallhecken oder Zäunen umhegt sind, sowie hofnahe Rodungsinseln mit eingefriedeten Eschfluren und Höfe in Streulage. Dauergrünland gibt es nur in Bachniederungen.

Maßnahmen

Auf den bestehenden Flächen wurden keine Maßnahmen umgesetzt.

Zeitzone Heide (1540–1843)



Zeitgenössisches Landschaftsbild

Vorherrschend für dieses Landschaftsbild sind ausgedehnte, gehölzarme Zwergstrauchheiden und Borstgrastriften sowie lichte Hudewälder. Vereinzelt gibt es kleine Plenter- und Niederwälder sowie mit Wallhecken oder Zäunen umhegte Schweinekämpfe. Daneben finden sich einzelne junge Kiefernforste und Dauergrünland in Bachniederungen.

Im Randbereich der Heide stehen einzelne Höfe mit Bauerngärten, Obstwiesen und Eschfluren, die ebenfalls mit Wallhecken umhegt sind. Die wenigen überörtlichen Wege sind Sandwege mit begleitenden Hecken.

Maßnahmen

Auch in 2019 wurde das Naturschutzgebiet Kleine Dingdener Heide von der Gruppe Busse / Tannigel, die freiwillig viel Zeit für den Erhalt und die Entwicklung dieses Gebietes investiert, vorbildlich gepflegt.

Im Juli erhielt die Stiftung den Zuwendungsbescheid für die Erweiterung der Feuchtheide in der Kleinen Dingdener Heide von der Bezirksregierung Düsseldorf. Nachdem die Genehmigung für die Waldumwandlung vorlag, wurde mit den Erdarbeiten begonnen.

Um die Heide am Leopoldskamp zu erhalten, wurden Gespräche mit der Salm-Salm'schen Verwaltung aufgenommen.

Zeitzone Kiefernforst (1843–1920)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

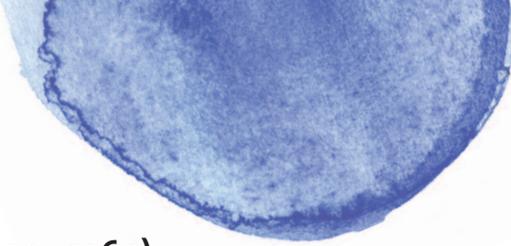
Es herrschen Nadelforste mit überwiegend Kiefernbestand vor, die mit Erdwällen leicht umwallt sind. Teilweise existiert Grabendränung und es gibt ein geradliniges Forstwegenetz.

Vereinzelt finden sich noch Heideflächen, die von Schafen beweidet werden. Stellenweise gibt es Magergrünland mit Grabendränung und Wallhecken als Grenzmarkierung. Kleine Laubwaldreste und hofnahe Äcker runden das Landschaftsbild ab.



Maßnahmen

In dieser Zeitzone wurden keine Maßnahmen umgesetzt.



Zeitzone Grünland (1920–1960)

Zeitgenössisches Landschaftsbild



Das Grünland umfasst Viehweiden, die durch Zäune abgegrenzt sind, und Heuwiesen auf ursprünglich grund- und stauwasserbeeinflussten Standorten. Stellenweise sind auf den Flächen Blänken, Feldställe und Ziehbrunnen. Es existieren noch wenige Heideflächen und Kiefernwälder sowie einzelne Ackerparzellen.

Maßnahmen

Die bekannten Gelege der Brachvögel wurden während der Brutzeit wieder eingezäunt.

Zeitzone Ackerland (ab 1960)

Zeitgenössisches Landschaftsbild

Vorherrschend für diese Zeitzone sind großflächige Ackerschläge mit stark eingeschränktem Fruchtwechsel und intensiver Bewirtschaftung. Es findet überwiegend Maisanbau statt. Vereinzelt existieren noch einige Wallhecken und Pappelforste auf feuchten Böden.

Für die Zukunft sind umweltverträglichere Produktionsmethoden und vermehrt biologische Landwirtschaft erwünscht.

Maßnahmen

Da dieses Landschaftsbild die aktuelle Bewirtschaftung präsentiert, sind keine Maßnahmen im Rahmen des Projektes erforderlich.



Besucherlenkung

Der NABU NRW und die Stiftung haben im Juli 2019 vor dem Parkplatz „Alte Schäferei“ einen Wolf-Infopfad eröffnet. Vier Schautafeln behandeln Themen rund um den Wolf. Ein Musterzaun zeigt, wie Herden geschützt werden können. Nach der Eröffnung trafen sich Schäfer, Naturschützer und interessierte Bürger zum Austausch in der Cafeteria der Akademie Klausenhof. Hier war auch die Infoausstellung des NABU NRW zum Wolf zu sehen.



Der Rundweg durch den Konstantinforst wurde verlegt. Er verläuft jetzt über den Wirtschaftsweg Konstantinforst und dann auf einem Trampelpfad vorbei an Wiesen und Weiden. Weiterhin ist geplant, den Verlauf am Mumbecker Bach zu ändern und den Weg zu verlängern. Der Naturpark Hohe Mark beabsichtigt, den neuen Weg als Premium-Wanderweg auszuweisen.

Nachdem die Brücken am Mumbecker Bach von engagierten Bürgern repariert wurden, erübrigt sich eine Instandsetzung durch die Stiftung. Der Genehmigungsantrag für die Brückensanierung wird zurückgezogen.

Der Naturpark hat die Stiftung gebeten, die offiziellen Wanderwege im Projektgebiet einer Revision zu unterziehen. Demnach sollen bei zwei Wanderwegen jeweils der Verlauf geändert werden, um sensible Bereiche zu entlasten. Außerdem soll ein zusätzlicher Wanderweg ausgewiesen werden, der das Gebiet auf Rheder Seite einbindet.



Die Naturpark Hohe Mark Radroute soll künftig auch durch die Dingdener Heide führen. Dabei sollen die beiden Beobachtungskanzeln sowie der Parkplatz „Alte Schäferei“ als Sehenswürdigkeiten hervorgehoben werden.

Information / Öffentlichkeitsarbeit

In der Presse war die Stiftung mit den Themen „Die Leine zum Schutz der Vögel“, „Zäune gegen den Wolf“ und „Welch ein Ding in der Heide“ präsent. Der WDR 5 sendete im Reisemagazin „Mit Neugier unterwegs“ eine Reportage über die Dingdener Heide.

Im Rahmen der Feiern zum 60-jährigen Jubiläum der Akademie Klausenhof war die Stiftung mit ihrem neuen Info-Stand vertreten und informierte interessierte Bürger über die Arbeit und Zielsetzung der Stiftung.



Zusammenarbeit

Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Vorhaben ist die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektbetreuern der Biologischen Station im Kreis Wesel.

Tatkräftige Unterstützung erhielt die Stiftung auch seitens der Behörden:

- Wald und Holz NRW
- die Unteren Naturschutzbehörden der Kreise Wesel und Borken
- die Bezirksregierungen Düsseldorf und Münster
- die Städte Hamminkeln und Rhede

Zahlreiche aktive Naturschützer engagierten sich auch in diesem Jahr in der Dingdener Heide. Zu den Aktivitäten gehörten die Pflege von Naturschutzflächen, die Suche von Brutgelegen, Reparaturarbeiten, Exkursionen und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Weiterhin beteiligen sich drei Landwirte an dem Programm „Historische Landwirtschaft“ und arbeiten auf 15 ha Fläche nach historischem Vorbild. Etwa 12,5 ha der Gesamtfläche werden von zwei Landwirten biologisch bewirtschaftet.



Intern

Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. Als Zeichen der Anerkennung lud der Stiftungsvorstand im Dezember alle, die sich in der Dingdener Heide im Berichtsjahr besonders engagiert haben, zum gemeinsamen Abendessen ein.

In 2019 erhielt die Stiftung Spenden von aktiven Naturschützern, Exkursionsteilnehmern, der Firma Holz Schröder, dem NABU NRW und der Niederrheinischen Sparkasse.

Auf diesem Wege bedankt sich die Stiftung Büngerner/Dingdener Heide bei allen, die ihre Arbeit finanziell und mit persönlichem Einsatz unterstützt haben.



Impressum

Stiftung Büngerner/Dingdener Heide

Joachim Fuchs

Königsberger Straße 109, 47495 Rheinberg

Tel. +49 (0) 2843 90 90 977

E-Mail info@dingdener-heide-stiftung.de

Web www.dingdener-heide.com

Abbildungen: Titel: Glockenheide: Hajotthu (CC BY-SA 3.0); Schafe, Bäume: Conny Türk; S.2: Erdarbeiten: Joachim Fuchs; Landschaft: Claudia Schnieder, Landschaftsarchitekturbüro Hoff; S.3: Claudia Schnieder, Landschaftsarchitekturbüro Hoff; S.4: oben: Thomas Becker; unten: Fotolia, Stefan Balk; S.5: Joachim Fuchs; S.6: Zeitungsartikel: NRZ, BBZ; Foto: Thomas Becker; S.7: Landschaft: Thomas Becker; Schwarzkehlchen: Frank Wilmsen

Gestaltung: RevierA GmbH, Essen

Mit freundlicher Unterstützung durch die

